«Härzchlopfe» und ein dreistes Ganovinnen-Quartett

Die Liebhaberbühne Biel startet am Sonntag in die neue Theatersaison. Die Seniorenbühne ist mit ihrem Stück bereits im Seeland auf Tournee.

Markus Dähler

Sie haben das Theater im Blut: Anja Guggisberg (Liebhaberbühne Biel) und Curd Hablützel (Seniorenbühne der LBB). Bild: Matthias Käser

Seit Mitte Oktober sind die Seniorinnen und Senioren der Liebhaberbühne Biel mit dem Theater «Härzchlopfe» auf Tournee. Der Nidauer Curd Hablützel feiert sein 65-jähriges Bühnenjubiläum in der Rolle als lediger und kontaktfreudiger Kurgast. Rund zwanzigmal ist die Gruppe bis Anfang April im Seeland unterwegs. Hablützel ist sicher bereits über 600 Mal aufgetreten in seiner Bühnenkarriere – Buch hat er darüber aber nicht geführt.

Anja Guggisberg, die jüngste unter den Aktiven der Liebhaberbühne Biel, fiebert ihrer Premiere am Sonntagnachmittag im Bieler Stadttheater entgegen: Sie tritt im Lustspiel «Stöck-Wyys-Cash» mit dem dreisten Ganovinnen-Quartett auf. Nach mystischen Geschichten um Bühnengeister und dem Blick in den Gemeinschaftsraum der Psychiatrie inszeniert Regisseurin Mona Friedli jetzt wieder eine spannende Kriminalkomödie mit starker Frauenpräsenz und charismatischen Rollen.

Für Guggisberg, im realen Leben medizinische Praxisassistentin, gibt es auch bald ein Bühnenjubiläum: Vor einem Vierteljahrhundert hatte sie unter der Regie ihrer Grossmutter Esther Aeberhard als achtjähriges Mädchen einen ersten Auftritt im Porter Freilichttheater «Chäserei i dr Vehfreud».

Fasziniert von der Ganovenmutter

Aus der kleinen Schwester in der Nebenrolle von damals ist mit «Fabienne Fuchs», auf der Bühne eine angehende Rechtsanwältin, eine grössere Figur gewachsen. «Im neuen Stück spielen die Power-Frauen die wichtigen Rollen.» Sie sei fasziniert vom zwielichtigen Ganovenspiel ihrer Theatermutter und Bankiersgattin.

In früheren Aufführungen hat Anja Guggisberg schon besondere Herausforderungen souverän gemeistert. Als Rosi, Bäuerin auf dem «Glückshoger», hat sie damals in Grossmutters Gotthelftracht die viel beachtete Hauptrolle glaubhaft und dramatisch aufleben lassen. «Einfach mal jemand anderes sein»: das war und ist es, was sie bis heute am Theaterspiel begeistert.

Und wenn Grossmutter Esther Aeberhard, heute die Regisseurin in Curd Hablützels Seniorenaufführung, in einer Probe der Jungen vorbeischaut, gibt es wieder ein bisschen «Härzchlopfe». «Sie unterstützt mich mit ihren ehrlichen, wohlwollenden Anregungen, und gibt mir damit Sicherheit.» Nach dem ersten gelungenen Einsatz in der Premiere auf der Bühne könne sie dann durchaus das Spiel geniessen.

Theatergene geerbt

Das liegt wohl auch an den Genen: Urgrossmutter Grittli Schneider gehörte zur Gründergeneration der Liebhaberbühne. Und neben Grossmutter Esther war auch Grossvater Hans Aeberhard eine Kapazität in der Szene. Von ihnen hat sie neben der wohlklingenden Stimme und dem Talent für das Bühnenhandwerk mit Mimik und Gestik auch die Lust am Laientheater geerbt. Dazu gehört neben dem Lernen der Rollen ebenfalls das Finden der inneren Ruhe, wenn der Gong ertönt und die Scheinwerfer das Bühnenbild ausleuchten.

«Innere Ruhe» ist auch Curd Hablützels Rezept. «Heute bin ich nach all den Rollen überhaupt nicht mehr nervös.» Vor 65 Jahren war das bei der Premiere noch anders. Er sei damals als zwanzigjähriger Bursche mit Perücke und geschminkt als Hauptmann Schläuer im Gotthelfstück «Hansjoggeli, der Erbvetter» auf der Bühne gestanden. Später hat er Ganoven und Herzensbrecher, bodenständige Bauern, den Pfarrer und später auch den «Hansjoggeli» persönlich gespielt.

Altersgerechte Rollen spielen

Heute schenke er sein Talent gezwungenermassen «älteren Herren», sagt er mit seinem eigenen Schalk in den Augen. Und ernst wird er, wenn er dabei seine langjährigen Wegbegleiter selbstbestimmt oder unfreiwillig kürzertreten sieht.

Zusammen sind Anja Guggisberg und Curd Hablützel nie auf der Bühne gestanden. Aber fasziniert unterhalten sie sich, wenn der Senior aus früheren Zeiten erzählt. So hatte das Ensemble der Liebhaberbühne jeweils Wein getrunken, wenn «Wein» im Regiebuch stand. Darum vermutet Hablützel schalkhaft, dass in der «Hansjoggeli-Aufführung» der legendäre Fritz Thüler sich wohl nach dem Pausenvorhang noch ein angefangenes Glas genehmigt hätte. Im zweiten Akt wurde er dann auf der Ofenbank vom Schlaf übermannt und musste für seinen Sprecheinsatz wachgerüttelt werden …

Die Reaktion des Publikums

Welche Anekdoten aus den aktuellen Stücken wohl beim Ensemble künftig für Lacher sorgen werden, sei an dieser Stelle nicht verraten. Aber auch mit 53 Jahren Altersunterschied erkennen sie Gemeinsamkeiten wie das gespannte Warten auf die unterschiedlichen Reaktionen des Publikums.

In jeder Bühnenfigur sei auch ein bedeutender Anteil der eigenen Persönlichkeit der Spielenden erkennbar, vermutet der Volksmund. Da muss Curd Hablützel schmunzeln, wenn er an seine Rollen als Betrüger oder Herzensbrecher denkt. Auch Anja Guggisberg kann sich den realen Bezug zur Ganovenwelt kaum vorstellen.

Klar ist dagegen, dass die neun Vorstellungen im Bieler Stadttheater bis Ende Jahr ihren vollen Einsatz erfordern. Für Hablützel ist dann erst Halbzeit, er spielt bis Anfang April im Seeland in grossen Sälen und auf kleinen Bühnen. Und kaum sind die Kulissen im Depot abgestellt, bereiten die Senioren wenige Tage später bereits die nächste Produktion vor.

Info: Informationen zu den Bühnenstücken «Stöck-Wyss-Cash» und «Härzchlopfe» mit Spieldaten und Reservationslink finden Sie hier. **https://liebhaberbuehnebiel.ch/**

Nachrichten

Zirkus Knie kommt 2025 nicht nach Nidau

Nidau Der Zirkus Knie wird nächstes Jahr keinen Halt auf der Expo-Brache in Nidau machen. Das bestätigt dessen Medienstelle auf Anfrage. Bei der Auswahl der Standorte würde der Zirkus verschiedene Faktoren berücksichtigen: «Bei der Analyse spielen die Verfügbarkeit der Plätze, die Beschaffenheit der Plätze und damit verbunden die technischen Möglichkeiten, ein effizientes Reisen oder auch die Wirtschaftlichkeit eine Rolle.» Die Medienstelle schreibt weiter: «Wir werden die Möglichkeit für das Jahr 2026 auf jeden Fall prüfen; genauso wie die Möglichkeit, gewisse Städte alternierend zu bespielen.» *(mib)*

Trickfilmmusik im Calvinhaus

Biel Morgen ab 16 Uhr spielt das Jugendensemble der Bieler Stadtmusik (Jubis) ein Cartoon-Konzert im Bieler Calvinhaus. Die jungen Musikerinnen und Musiker werden eine Auswahl an Stücken aus bekannten Animationsfilmen wie «Frozen» oder «Cars» aufführen. *(mt)*

Gemeinsames Matinée-Konzert

Kappelen Die Musikgesellschaften Kappelen-Werdt und Aarberg veranstalten diesen Sonntag ein gemeinsames Matinée-Konzert in der Mehrzweckhalle Kappelen. Das Konzert beginnt um 10 Uhr. Der Eintritt ist frei, es gibt eine Kollekte. *(mt)*

Stadt erneuert Zusammenarbeit

Biel Der Gemeinderat hat den Leistungsvertrag mit der Stiftung Forum für die Zweisprachigkeit für die Jahre 2025 und 2026 genehmigt. Biel unterstützt die Institution mit einem jährlichen Beitrag von 130 000 Franken. *(mt)*

Stadt Biel erhöht 2025 die Kurtaxen

Biel Die Stadt Biel verdoppelt im kommenden Jahr die Kurtaxen für Touristinnen und Touristen von zwei auf vier Franken pro Übernachtung. Mit dem Geld kann die Einführung eines Gästetickets finanziert werden. Dieses erlaubt Besuchern die kostenlose Benutzung des öffentlichen Verkehrs. *(hn)*

Gratulationen

Paul Schwab kann heute seinen 94. Geburtstag feiern. Er wohnt in Gals.

Esther Furrer-Hubacher kann heute ihren 75. Geburtstag feiern. Die Jubilarin wohnt in Lengnau.

Maria Fischer aus Safnern kann heute ihren 75. Geburtstag feiern. Sie pflegt immer noch ihre Hobbys: Sie spielt Klavier, malt, lernt Englisch, näht und geht gerne mit Freundinnen spazieren.

Das BT gratuliert den Jubilarinnen und dem Jubilar ganz herzlich und wünscht ihnen alles Gute.

Info: Geben Sie Gratulationen für diese Rubrik bitte via **gratulationen@bielertagblatt.ch** auf.

REKLAME